

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 14. Elbing. Donnerstag, den 15ten Februar 1821.

Berlin, vom 6. Februar.

Se. Maj. hat der König haben der von dem Obersten Ludwig Dietrich Carl Wilhelm von Below an Kindes Statt angenommenen Amalie Pauline Lherburg allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen des adelichen Geschlechtes von Below annehmen und führen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben dem Vorschirten Reet zu Buchen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Main, vom 30. Januar.

Für die österreichische Armee in Italien werden auch aus Süddeutschland Bedürfnisse gezogen, z. B. Schuhe. Eine Gesellschaft in Württemberg soll eine bedeutende Lieferung dieser Art übernommen haben.

Am Neujahrstage ließ die Stadt Werthheim der Fürstin Ernestine von Löwenstein-Werthheim das Bürgerrecht überreichen.

Nach dem Correspondent von Deutschland hat der vormalige König von Schweden zu Frankfurt kürzlich einen Sohn taufen lassen, und sich amtlich als dessen Vater genannt.

Im ganzen Königreich Baiern wird die Polizei von

der Justiz getrennt, und in den einzelnen Provinzen ein Landrath (eine Art Provinzial-Scände, die bisher nur in Rhein-baiern statt fanden, für diesen Kreis aber manches Gute bewirkten) eingeführt.

Fast in allen großen Städten Baierns soll im vorigen Jahre die Zahl der Gestorbenen größer gewesen seyn als der Gebornen, z. B. in Augsburg zählte man 883 Geburten und 1098 Todesfälle.

Noch öffentlichen Blättern zog ein Professor einer bayerischen Universität, bei seinem Vortrage über Staatsverfassungen, eine Kammer zweien vor, und berief sich dabei auf die in Baiern gemachten Erfahrungen: allein der Königl. Commissair tadelte diese Aeußerung als vorschriftswidrig, und machte das von Anzeige.

Der katholische Pfarrer und Professor Leander van Es zu Marburg hat unter dem Titel: „Rechtfertigung gemischten Eben zwischen Katholiken und Protestanten, in statistischer und moralischer Hinsicht“ diesen Gegenstand mit vieler Freimüthigkeit beleuchtet. In dieser Schrift ist zugleich auch im Anhang der bisher noch ungedruckte Brief des Grafen F. L. zu Stolberg gedruckt worden, worin der Selige seine Ansicht der gemischten Eben ausgesprochen hat.

Durch russische und preussische Verwendung ist we-

gen der von Baden mit Beschlagnahme belegten Schweizergüter u. ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen drei Fünftel jener Güter und Gefälle an ihre Eigenthümer zurückkommen, zwei Fünftel hingegen den großherzoglichen Domainen einverleibt werden. Für Freilassung des Probstseignurs Klingenzell zahlt der Kanton Schurgau noch 1000 Fr.

Nach einer Denkschrift in den „Uebersieferungen“ sind die in Wien 1819 verhafteten Schweizer nicht auf Verwendung schweizerischer Behörden freigelassen worden, sondern weil man sie keines Verbrechens schuldig befunden.

Vom Main, vom 2. Februar.

Zu Stuttgart und München hatte man Nachrichten, daß General Frimont am 3. ten schon über den Po gegangen, und in vollem Marsche nach Neapel begriffen seyn müsse. Dagegen ist noch von Fortsetzung der Unterhandlungen, die nach Udine verlegt werden dürfen, die Rede; ferner von einer Reise des Kaisers Alexander nach Florenz und Rom.

Auf Antrag des bayerischen Gesandten hat der Bundestag, um sich leichter von den in den verschiedenen Bundesstaaten geltenden Gesetzen in Kenntniß zu setzen, beschlossen, 1) sämtliche Regierungsblätter, durch welche Verordnungen öffentlich bekannt gemacht werden, anzuschaffen; 2) sämtliche Regierungen zu bitten, Exemplare der in ihren Staaten geltenden Gesetzbücher, Gerichtsordnungen, auch gesetzhliche Kommentare mitzutheilen.

Von den weimarischen Ständen wurde Öffentlichkeit der Verhandlungen verworfen, weil dadurch manches im Stillen gewirkte Gute unterdrückt, dem Nationaltalent ein unsatthafte Uebergewicht ertheilt, die Abgeordneten zu vielen äußern Einflüssen ausgesetzt werden; weil überdem wenige Staatsdiener so unabhängig sind, daß sie die Nachtheile nicht scheuen sollten, welche Freimüthigkeit ihnen früher oder später zuziehen könnten, und weil die jetzigen Abgeordneten ihre Verpflichtung unter der Bedingung übernommen haben, daß die Verhandlungsweise der Gesetze die alte herkömmliche sey.

Mit Einrichtung einer protestantischen Lebranstalt bei der Universität zu Wien, von der seit einigen Jahren die Rede gewesen, soll es noch immer Unstand haben.

Das große Schweizer Dorf Oberschau, bei Sarngang, ist in der Nacht zum 20sten Januar bis auf 4 Häuser abgebrannt (über 130 Häuser). 4 Personen, die in einen Keller geflüchtet waren, erstickten.

Wiesbaden, vom 26. Januar.

Der hiesige Regierungsrath Koch, Mitglied des Consistoriums und Referent in geistlichen Angelegenheiten des katholischen Kultus, auch als ein Geistlicher von vielen Einsichten und Verdiensten allgemein geachtet ist, nachdem er vorher unserm Herzoge die Beweggründe zu diesem Schritte entwickelt, unvermuthet in den Stand der Ehe getreten. Der hiesige protestantische Superintendent Schellenberg hat die Trauung mit der üblichen Feierlichkeit vollzogen. Schon früher hatte Herr Koch sich bei mehreren Gelegenheiten gegen die Beibehaltung des Ehelichs bei der römisch-katholischen Geistlichkeit ausgesprochen und seinen Satz durch Gründe zu bekräftigen sich bemüht; aber sich schon lange der Ausübung aller priesterlichen Functionen enthalten und war ganz in den weltlichen Stand übergetreten. Dieses Ereigniß hat bei der in Frankfurt mit der Organisation des römisch-katholischen Kultus in den protestantischen deutschen Ländern beschäftigten kirchlichen Commission, bei der Herr Koch bisher als Abgeordneter für das Herzogthum Nassau angestellt war, eine nicht geringe und nichts weniger als angenehme Sensation machen müssen, und es sind bereits von Seiten dieser Commission bei der hiesigen Regierung Schritte geschehen, um sich gegen den übeln Eindruck zu verwahren^{*)}, den eine solche Handlung eines ihrer bisherigen Mitglieder bei dem heiligen Stuhl in Rom hervorbringen und der zum Nachtheil der Unterhandlungen mit dem letztern, die auf dem Punkte standen, nach 24jährigen Bemühungen glücklich beendigt zu werden, gereichen konnte.

Wien, vom 30. Januar.

Durch ein k. k. Patent ist nun in allen Provinzen des österreichischen Staats ein gleichförmiges System der Verleihung ausschließender Privilegien auf Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Industrie angeordnet. Ueber die Neuheit oder Nützlichkeit der Erfindungen u. haben die Behörden sich nicht in Untersuchung einzulassen, sondern bloß darauf zu achten: daß die Erfindungen u. nicht schädlich, noch den Gesetzen zuwider sind. Für jedes der 5 ersten Jahre der Dauerzeit eines ausschließenden Privilegiums, werden jährlich 5 Gulden Taxe erlegt, die allmählig bis zum 15ten Jahr, als der höchsten zu bewilligenden Zeit, auf 60 Gulden steigt, und

*) Vermuthlich hat also Herr Koch ohne Dispensation den geistlichen Stand verlassen; denn das ehemalige Geistliche mit päpstlicher Genehmigung in den Ehestand getreten, ist etwas sehr Gewöhnliches.

für sämtliche 15 Jahr 495 Gulden Münze beträgt. Streitigkeiten über Eingriffe in ein Privilegium werden bloß nach der vom Erfinder z. eingereichten Beschreibung entschieden, und wirkliche Eingriffe mit 100 Dukaten gebüßt, die halb dem Privilegirten, halb dem Armenfonds zufallen.

Paris, vom 29. Januar.

In dem *Moniteur* liest man Nachstehendes vom 27sten: „Heute um drei Viertel auf 5 Uhr hörte man in den Tuilleries einen sehr starken Schlag, der, wie man sogleich erkannte, von einem kleinen Fäßchen Pulver herrührte, das hinter einem Holzkasten auf einem Abfasse einer der Stiegen des Schlosses angebracht war. Mehrere Thüren und viele Fensterscheiben waren zersprungen. Der Polizeipräsident, der Generalprokurator zc. begaben sich sogleich an Ort und Stelle und leiteten die Untersuchung ein, um die Urheber dieser verwegenen Frevelthat zu entdecken.“

Das *Journal des Debats* erzählt diesen Vorfall auf folgende Weise: Abends gegen halb 5 Uhr, arbeitete der König in seinem Kabinet, als sich plötzlich nicht weit von seinen Gemächern ein starker Schlag hören ließ. Die Gitterthore des Schlosses wurden sogleich verschlossen, die Truppen ergriffen die Waffen und man stellte im Pallaste die sorgfältigsten Nachforschungen an. Man fand, daß die Explosion unter dem Kabinette des Königs und über den Gemächern von Madame, in welchem die Fensterscheiben brachen, ausgebrochen war. Sie war so stark, daß sie auf der Brücke Ludwig des Sechszehnten gebürt wurde. Glücklicher Weise hat dieses Ereigniß, das man nur der abscheulichsten Bosheit, oder einer sehr strafbaren Nachlässigkeit zuschreiben kann, kein weiteres Unglück veranlaßt. Um 6 Uhr brach abermals eine Explosion auf dem Plage Lescot bei dem Bouvre aus, die aber keinen Schaden anrichtete.

Die *Quotidienne* fügt hinzu: Man schreibt die Explosion einem in eisernen Reifen gebundenen Fäßchen Pulver zu, daß in einem Holzkasten versteckt, auf dem Gange stand, über welchen die Kammerdiener zu den Gemächern des Königs gelangen, oberhalb den Gemächern Ihrer Königlich Hochheit Madame. Der Schlag war so stark, wie der Knall einer Kanone vom großen Kaliber, Thüren und Fenster sprangen, jedoch wurde Niemand getödtet noch verwundet.

Gestern strömte eine Menge der angesehensten Personen von Paris Abgeordnete zc., nach den Tuilleries, um Sr. Majestät wegen der glücklich abgewandten Gefahr Glück zu wünschen. Ueber diese Gefahr spricht das heutige *Journal des Debats* am ausführlichsten. Es sey unmöglich, in den wiederholten ähn-

lichen Versuchen eines Gravier und Bouton, die vielleicht zu großmüthig begnadigt worden, die symbolische Sprache eines von langer Hand gegen den König und die Mitglieder der königlichen Familie gerichteten Komplots zu verkennen. Die Verschwörung vom 19ten August, deren Haupter gewiß noch nicht verhaftet worden, stehen in Verbindung mit diesem Frevel. Das Pulverfaß konnte, nach seinen eisernen Bändern zu schließen, etwa 5 bis 6 Pfund Pulver enthalten. Kurz vor der Explosion sah man es mit Leinwand bedeckt, die vielleicht zur Entdeckung des Frevels führen kann, weil sie eben nicht beschädigt ist, auf einem Abfasse der hölzernen Treppe liegen, die nach der Gallerie führt, auf welcher man zu den Nebenthüren der Appartements des Königs und der Herzogin von Angoulême gelangt; es lag zwischen der Mauer und einem Korb voll Holz, und war vermutlich durch eine Lunte entzündet worden. Anfangs glaubte der König einen Kanonenschlag zu hören; als er die Wahrheit erfuhr, erkundigte er sich nur: ob Niemand zu Schaden gekommen? blieb übrig ganz gefaßt und ließ der Herzogin, die sogleich nach seinem Befinden fragen ließ, lächelnd sagen: Er habe die Petarde nicht angezündet. Die Thüren und Gitter der Tuilleries wurden augenblicklich gesperrt, und die darin gefundenen Personen angehalten und sorgfältig befragt. Das *Journal de Paris* äußert: daß Verdacht auf drei Arbeiter falle, die im Schlosse zu thun gehabt.

Am Donnerstag, um 10 Uhr Abends, zersprang in dem Augenblicke, wo der Herzog von Angoulême von Compiègne zurückkam, aus der Straße Richelieu in die Straße St. Honore fuhr, eine Petarde nicht weit von dem Wagen Sr. königl. Hoheit. Glücklicherweise hat sie Niemand getroffen; allein der Schlag war so stark, daß viele Leute aus den Häusern eilten, um nach der Veranlassung zu sehen. Man hat noch nicht entdecken können, woher diese Petarde geschleudert worden ist.

Der Bataillons-Chef und Ober-Chirurgus der Garde waren wegen Entführung eines noch nicht sechszehnjährigen Mädchens, welche ersterer unternommen, letzterer befördert haben sollte, angeklagt, aber von einem Kriegsgerichte freigesprochen. Hiesige Blätter erinnern: daß über Vergeben, gegen die Sittlichkeit und die Ruhe der Familien, eigentlich nicht von einem Kriegsgerichte geurtheilt werden solle, sondern, wie es auch das Gesetz eigentlich fordere, von den bürgerlichen Gerichten.

Die *Deligence* von Marseille nach Lyon wurde in der Nacht vom 21sten zum 22sten von 9 Räubern an-

gehalten und geplündert. Unter andern gingen vier Goldbarren, 20,000 Franken an Werth, verloren. Am 23sten wurden die Pferde einer andern Lyoner Diligence bei dem Dorfe Isian scheu und stürzten den Wagen in die Saone. Von 12 Passagieren verloren 3 das Leben.

Zu Zwangsarbeiten wurden im Jahr 1817 in Frank. reich verurtheilt 3329 Personen; im Jahr 1818 aber 2569; im Jahr 1819 nur 2018.

Vermischte Nachrichten.

Dem Artilleristen Kalkofen zu Dresden, welcher vor Weihnachten 1819 den Tischlergesellen Winter, und in der Charwoche 1820 den Professor Kugelchen ermordet, ist vom Schöppenstuhl zu Leipzig in erster Instanz das Rad zuerkannt. Fischer, der sich aus Schwäche und Verzweiflung über den Arrest für den Mörder ausgegeben, ist freigelassen, und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in das Hospital gebracht.

Gegen das tadelnde Urtheil, welches neulich 13 Leipziger Aerzte in der Zeitung über Dr. Hahnemann gefaßt hatten, vertheidigt sich dieser weidläufig, und schließt mit den Worten: „der bessere, und ich kann es rühmen, der größere Theil des unterrichteten, gerechten und theilnehmenden Publikums, weiß recht gut, bei wem es die ärztliche Glaubwürdigkeit finden kann.“

Zu St. Petersburg ist eine Artillerie-Schule errichtet, in welcher junge Leute vom 14ten bis 18ten Jahre, sowohl adliche als freien Standes, die gehörige Vorkenntnisse besitzen, in allen zur Bildung eines Offiziers unumgänglich nöthigen Kenntnissen und Regeln unterwiesen werden sollen. Sie ist auf 48 Offiziere, 24 Vortraper-Junker und 96 Junker und Feuerwerker berechnet. Offiziere, die sich bei den jährlichen Prüfungen auszeichnen, werden bei der Garde angestellt, und der Aufenthalt in der Schule wird als wirklicher Dienst gerechnet.

Im Jahr 1818 sind im ganzen russischen Reiche in den Gemeinden der russisch-griechischen Religion zusammen geboren: 1 Million 431,448 Kinder (67,158 weniger als im Jahr 1817). Die Zahl der Gestorbenen betrug 875,007 (46,446 mehr als im Jahr 1817). Unter den Gestorbenen des männlichen Geschlechts befanden sich 679 über 100, 219 über 105, 116 über 110, 66 über 125 und 6 über 130 Jahr alt; einer erreichte das seltene Alter von 140, einer gar das von 145 Jahren. Getraut wurden 335,399 Paare, 3670 weniger als im Jahr 1817.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Die zur Schnellgerberei erforderlichen Lohbrühen, wurden bisher durch Infusion der Gerbestoff enthaltenden Baum-Rinden 2c. und durch nachherige Filtration zubereitet; um sie alsdann zu concentriren, mußten sie durch Abdampfung kräftiger gemacht werden; dies Verfahren erfordert aber viel Zeit und viel Brennmaterial. Um schneller und wohlfeiler zum Zweck zu kommen, empfiehlt Herr Dr. Komershausen zu Aken an der Elbe, seine vor einiger Zeit schon zur Anfertigung von Extracten vorgeschlagene und von ihm ausgeführte Presse. Derselbe mittelst derselben erhält er von allen Substanzen, welche Gerbestoff enthalten, in größter Schnelligkeit so concentrirte Extracte, daß das stärkste Sobble. er damit innerhalb 4 bis 6 Wochen, und die schwächern Sorten schon in 6 bis 8 Tagen vollkommen und weit gleichmäßiger als auf dem gewöhnlichen Wege, gahr gemacht werden. Außerdem also, daß die dadurch sehr vereinfachte Gerberei einen höchst bedeutenden Gewinn an Zeit und Arbeit bei diesem Verfahren genießt, wird zugleich etwa ein Drittheil an Gerbestoff erspart. —

Nach Herrn Gay-Lussac taucht man Leinwand in eine Auflösung von phosphorsaurem Ammonium und trocknet sie; dadurch wird sie unverbrennlich. Das Salz schmilzt im Feuer, das Ammonium entbindet sich, es bleibt auf jedem Faden eine Art Firniß zurück, welcher Phosphorsäure enthält, und dann den Faden sehr gut vor dem Abrennen schützt. Diese Entdeckung dürfte für Theaterdekorationen von großem Nutzen seyn.

Königsberg.

Cours vom 8. Februar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. —	9 24
— alte	9 22	—
Albertsthaler rändige	— —	4 8
Rubel neue	— —	3 8½
Friedrichsd'or	17 2	— —
Münze	100 Rl.	100 Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	85½	— —
Stadt-Obligationen	75½	— —
dito neue Coupons.	67 —	— —
dito alte dito	— —	88 —
Staats-Schuldscheine	67 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	78 —
Tresorscheine	— —	— —
Thaler-S.	— —	— —

Beilage zum 14ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 15ten Februar 1821.

Zum Verkauf und zur Einrichtung und Begabung des neben dem hiesigen Kirchhofe belegenen neuen Kirchhofes für die Marien-Gemeine sind bis jetzt an freiwilligen Beiträgen eingegangen: 1) bei dem Herrn Superintendent D. Th. Weber von unbekannter Hand 2 Dukaten, von einer Ungenannten 2 Rthl., von Herrn B. 1 Dukaten; 2) bei dem Herrn Superintendent Schneider von Herrn P. 2 Rthl., von Herrn H. 2 Rthl.; 3) bei dem Herrn Superintendent Müßell von einem Ungenannten 2 Rthl. Cour.

Gott gebe allen Wohlthätern ein frohes Leben und eine sanfte Grabesruhe. Sirach 7. v. 37.
Elbing, den 9ten Februar 1821.

Edictal-Citationen.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtrichter wird der aus dem Dorfe Jeyer bei Elbing gebürtige Heinrich Jahn, welcher im Jahre 1788 von hier aus zur See gegangen ist, und seit dem Jahre 1784, wo er aus Bremen an seine Geschwister geschieden, keine weitere Nachricht von sich erhalten hat, hierdurch öffentlich deraufmerksam gemacht, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Ehefrau und Erben, binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 26ten September 1821 Vormittag um 10 Uhr vor dem genannten Deputirten Herrn Justizrath Klebs entweder persönlich oder schriftlich sich melden, und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindlichen väterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 344 Rthl. 81 gr 4 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. — Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Heinrich Jahn, noch von dessen unbekannten Erben sich Jemand melden, so wird der letztere für todt erklärt, und sein ererbter Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu Rücksicht, seinen sich legitimirten Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden.
Elbing, den 15ten October 1820.

Königl. Preuss. Stadtrichter.

Den Gläubigern des zu Kunjendorf verstorbenen

Decimus Hing machen wir hierdurch bekannt, daß über den Nachlaß desselben der erbchaftliche Liquidations-Proceß eingeleitet worden, und wir zur Liquidation der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 15ten März 1821 anberaumt haben, wozu wir die etwa unbekannten Gläubiger des ac. Hing hierdurch vorladen, sich an diesem Tage des Morgens um 10 Uhr auf dem Vogteigerichte hieselbst, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Müller und Zint in Vorschlag gebracht werden einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu beschreiben. Bei ihrem Ausbleiben aber gewärtigt zu seyn, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Rastenburg, den 3. October 1820.

Königl. Preuss. Groß-Verder, Vogtei, Gericht.

Auf dem zu Groß-Trenau im Scharpauischen Gebiete gelegene Grundstück No. 3. des Hypothekensuchs pag. 46. B. des Grundbuchs, welches früher dem Erdmann Störmerichen Eheleute, jetzt aber der Wittve des Gottfried Lieg, und dem Dierschulzen Johann Borsche besitzten, haster für den verstorbenen Gottfried Lieg, ein zur freien Stelle zur Hypothek eingeragenes Capital von 9500 Rthl. in 3800 fl. Dk. ex obligatione, der Erdmann Störmerichen Eheleute vom 21. Jan. 1803. Da nun diese dem Gottfried Lieg zugewandte Original-Obtention, nebst Hypotheken-Recognitionsschein vom 16. September 1803 verloren gegangen, so werden auf den Antrag der Wittve Dorothea Lieg erster Ehe Störmer geb. Febrnd, hierdurch alle Diejenigen, welche an dieses Document Eigenthum, oder Pando-Ansprüche zu haben vermeinen oder besitzen, hienit in Anspruch genommen, und zu erweisen, weil dieselbe bei uns anzugeigen, und zu erweisen, weil dieselben damit durch ein förmliches Erkenntnis präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen an die Schuldner und das hypothekarisch verpfändete Grundstück auferlegt werden.

wird. — Unkundlich unter unserer Namens Unter-
schrift und Beidrückung des Gerichts, Justizraths.
Neulich, den 12ten December 1820.
Königl. Preuß. Land und Stadgericht.

PUBLICANDA.

Sonnabend den 17ten, Sonntag den 18ten und
Montag den 19ten dieses wird wieder in folgender
Art die Impfung der Schutzpocken fortgesetzt wer-
den, und zwar:

- 1) Sonnabend von 11 bis 1 Uhr Mittags in dem
Hause des Herrn Doktor Hencke für die Be-
wohner der Altstadt.
- 2) Sonntag von 11 bis 1 Uhr in der heiligen Leich-
nams-Schule und in der neuen Schule für die
Bewohner der Königsberger Vorstädte, und
- 3) Montag Nachmittag um 2 Uhr für die Neustadt
und deren Vorstädte in der neu-Adtschen Cantor-
Schule.

Zu diesen festgesetzten Terminen müssen nicht
allein alle bisher noch nicht geimpften, sondern auch
alle diejenigen Kinder gebracht werden, welche schon
geimpft aber noch nicht über den Erfolg der Imp-
fung revidirt und mit Impfstoffen versehen sind.

Die resp. Bezirks-Vorsteher und Schutzer
werden aufgefordert auch diesen Impf-Terminen wie-
der beizuwohnen und den Herren Aerzten der er-
forderlichen Beistand zu leisten.

Elbing, den 14ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Im Monat Novbr. v. J. sind einem verdäch-
tigen Menschen 7 Pfund altes Kupfer abgenommen.
Wer sein Eigenthumsrecht hievon beweisen kann
hat sich deshalb auf dem Polizei-Bureau zu melden
Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Es ist zwei verdächtigen Personen ein Sack abge-
nommen worden, worin sich noch ein Sack und ei-
nige zerrissene Kleidungsstücke befinden. Wer sein
Eigenthumsrecht an diesen, angeblich gefundenen
Sachen, nachweisen kann, hat sich deshalb auf dem
Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll die zum Nachlaß der verstorbenen Ehe-

lian Altmannschen Eheleuten gehörige sub Litt.
A. IV. 26. auf dem innern Marienburger, Damm
gelegene, auf 3 Akkr. gerichtlich abgeschätzte münze
Baustelle öffentlich versteigert werden. Der Lizi-
tations-Termin hiezu ist auf den 31sten März
1821. um 11 Vormittags vor unserm Deputirten
Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die
besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüchtigen hierdurch
aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht
zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu verneh-
men, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu
seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbieten-
der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen
eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa
später einkommenden Gebote aber nicht weiter
Rücksicht genommen werden wi.d. Die Taxe des
Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur
inspicirt werden.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das der verwitweten Seilermeister
Ignaz geb. Schwarz gehörige sub Litt. A. No. IV.
104. auf dem inneren Vorberge im sogenannten
Schotlande gelegene, aus einem Oekodogarten von
76 Quadratruthen ohne Gebäude bestehende, und
auf 280 Akkr. 53 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück
öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Ter-
min hiezu ist auf den 24. Febr. 1821. Vormittags
um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-
Rathendaus Holmann anberaumt, und werden die
besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüchtigen hierdurch auf-
gefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu
erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen,
ihre Gebote zu verlaublichen und gewärtig zu seyn,
daß demjenigen, der in dem Termin Meistbieten-
der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-
ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa
später einkommenden Gebote aber nicht weiter
Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des
Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur
inspicirt werden. Elbing, den 25. Novbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Branntwein-
brenner Christoph Zanderschen Contorswaffe ge-
hörigen hieselbst auf dem innern Vorberge belegenen
und incl. der Brennerei, Ueusslien auf 2672 Akkr.
21 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks
haben wir einen abermaligen Bietungs-Termin auf

den 1ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Albrecht allhier auf dem Stadtgericht angesetzt, und fordern beßig, und zahlungsfähige Kaufleute hierdurch auf, alsdann zu erscheinen und ihr Gebot zu verlaublichen. Die Lage des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß derjenige, der im Termin Meißbietens der bleibt, das Grundstück zugschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem hier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Warren Köppenschen Verlassenschaftsmasse gehörige sub Litt. A. XII. No. 13. a. hieselbst auf dem hohen Damm gelegene, auf 238 Rbthl. 74½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Versteigerungs-Termin hiezu ist auf den 31sten März 1821. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Albrecht anberaumt, und werden die beßig, und zahlungsfähigen Kaufleute hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meißbietens der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12ten December 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Vermietung des sub Litt. A. X. 45. auf der Kastadie im sogenannten Rahmen belegenen, zum Nachlaß der Witwe Maria Casparini Schmidt gehörigen Grundstücks von Ostern bis Michaeli d. J. haben wir einen Termin auf den 28ten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröhm auf der Gerichtskube angesetzt, welches wir den Miethselustigen hierdurch bekannt machen.

Elbing, den 16ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mehrere Jahre hindurch hat die St. Marien-Kirchen-Gemeinde eine eigenthümliche Begräbnis-

stätte für ihre Verstorbenen entbehren müssen, nach dem der in der Stadt belegene Kirchhof derselben neben der Kirche aus polizeilichen Gründen geschlossen worden. Nach vielen Bemühungen und vergeblichen Versuchen, ist es dem Kirchen-Collegio endlich gelungen, ein passendes Grundstück für dieses Bedürfnis neben dem St. Annen-Kirchhofe auszumitteln, dessen Acquisition auch bereits höhern Orts genehmigt ist. Die Kirchen-Kasse ist indessen ganz verfauldet und ohne Vermögen, und wir müssen daher, um die stipulirte Kaufsumme bezahlen und die Anlage realisiren zu können, lediglich auf die Theilnahme unsrer Mitbürger insbesondere von der St. Marien-Kirchen-Gemeinde rechnen. Wir werden diesem Zwecke eine allgemeine Haus-Collekte in allen Quartieren der Stadt und Vorstädte auf den 19ten Februar c. veranstalten, fordern zu reichlichen Beisteuern hierdurch dringend auf, und weisen nicht, daß der Sinn, der Elbing's Bewohner so rühmlich auszeichnet, auch hier und um so mehr sich bewähren wird, als die Veranlassung so nahe liegt, einem so sehr und so lange gefühlten dringende Bedürfnisse endlich abzuhelfen.

Elbing, den 30ten Januar 1821.

Der Magistrat.

Zum Verkauf von etwa 100 Haufen Strauch, welche in dem Pfarrwalde der St. Nicolai-Kirche am Thumberge vorräthig sind, ist der Termin auf den 20sten d. M. um 8 Uhr an Ort und Stelle anberaumt worden, welches Kaufustigen zur Wahrnehmung desselben, bekannt gemacht wird.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Da in dem am 29ten Januar c. angedachten Termin zur Ausbietung des Baues der Wohn- und Wirtschaftsbauwerke, des Weideweralters auf dem Herrnpfeil keine annehmlichen Offerten gemacht worden sind; so ist ein anderweitiger Termin dazu auf den 19ten Februar c. um 11 Uhr Morgens auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Pichfest anberaumt worden. Alsdann wird ein über diesen Bau neuverfertigter Anschlag vorgelegt werden.

Elbing, den 9ten Februar 1821.

Der Magistrat.

Montag den 19ten Februar c. und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadtgerichts, das in der Wochensache des Kaufmanns Carl Car-

muel Krolsch wider dessen Sohn den Kaufmann Samuel Jacob Krolsch in Beschlagnahme genommene Waarenlager und Mobilien des Verklagten, im Wege einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in Münz Courant, und zwar in dem in der Wasserstraße sub No. 551. belegenen Hause, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,
vigore Commis.

Montag den 26ten Februar 1821, werden die Händler Grundmann und Grundmann junior in dem Hause Gerber-Gasse No. 62. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in grob Pr. Cour. verkaufen: Eine Parthei vorzüglich schöne Printers oder weiße Cassune. Kauflustige werden ergeblich gebeten sich an gedachten Tage zahlreich einzufinden.

Danzig, den 12ten Februar 1821.

Montag den 19ten Februar c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei G. G. e. f. g.

Montag den 19. Februar c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei Friedrich.

Donnerstag den 22. Februar wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei Romanowski.

Klares gereinigtes Rübenöl, das sparsam, hell und ohne allen Dampf brennt, ist bei mir zu 24 Gr. Courant das Pfund zu haben.

J. G. Baleschke.

Mit frischen außerlesenen holl. Preern in Gebinden oder Stückweise, ungleichen Bartfebern, Dauen und alle Sorten fertige neue Bitte auch zweif. Douf. moderne Stühle, empfiehlt sich bestens Wana Netlau.

Ein birkener Schreibsekretair, 4 büfene Komoden, 1 Dugend birkene Stühle und 2 Sophas, 4 Sopha-Beutelle, 3 Säulenschel, 4 Kleiderstinde, davon 2 mit und 2 ohne Velitur, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Siepler am Alten Markt No. 191.

Verschiedene ganz frische Blumen, Kräuter, alle Sorten Kohl, Gemüse und mehrere Sorten Salat-Sämereyen, desgleichen verschiedene Körner: als Melonen, Gurken, Artischocken und dergleichen mehr sind zu haben bey dem Gärtner Heinemann im Bartelschen oder Cassino-Garten auf dem innern Mühlendam.

Ein neu ausgebautes Wohnhaus, in der langen Hinterstraße No. 333. steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Eigenthümer desselben, in demselben Hause melden.

Wir sind willens unser am Gersten-Spor, No.

559 gelegenes Nahrungshaus mit 3 bequeme Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller, nebst eine halbe Eibe Land, aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bey

Ge. W. Wierwald.

Ich bin gesonnen mein auf der fünften Trift Elsterwaldes No. 199. gelegenes Grundstück mit 30 Morgen düngeliches Jungsgras aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden. Joh. Schienke.

An der Kalkschune bei der Witwe Böttcher sind 2 Stuben von Osten ab zu vermieten.

Es sind unten 2 Stuben, Küche, Kammern und Keller zu vermieten im gewesenen Lemschen Hause auf der Hommel. Lind.

In dem Hause der Oberbaum, ist noch eine Wohnung von 4 Stuben, Küche etc. von Osten ab bei mir zu vermieten. Sam. Ferd. Rogge.

In dem am Neuen Wege belegenen Hause No. 2040. ist die ganze obere Gelegenheit nebst Küche, Keller, Boden, Stall und Wagenremise von Osten ab zu vermieten. Mehr Nachricht bei Kierst.

Den Schülern unseres Gymnasiums auch außer der ordentlichen Schularbeit so nützlich als möglich zu werden, erbitte ich mich zu einer Preisfrage in der Abendszeit für diejenigen, welche Nachhilfe bedürfen und wünschen. Auch bin ich bereit zu erreichen im Lateinischen hauptsächlich für solche Schüler tieferer Elementarischen, welche erst künftighin unsere Anstalt besuchen werden, und bitte dieselben die geachteten Eltern beiseite über die näheren Bedingungen, Zeit und Ort mit mir Rücksicht zu halten. Etwas über 30 mehrere Schüler der untersten lateinischen Klasse, die dreier Probanden anschließen wollen, so wurde uns für sie nur von großem Nutzen seyn. Mert.

Sehr sorgfältig nach dem neuesten Sammel geschriebene deutsche und lateinische Vorschriften, können Freunde der edlern Schönschreibekunst gegen sehr mäßige Preise bei mir erhalten. Die größte Reinheit und andere Eigenschaften des Zuges, gleichwie er gravirt erscheint, werden einem jeden genügende Befriedigung gewähren.

Schellenbach,

Schreiblehrer des Gymnasiums.

Ein Mädchen von guter Erziehung, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt ist, sucht ein Unterkommen in oder außerhalb der Stadt. Mäde Nachricht hierüber bei der

Miethe: Frau Grabenstein,

wohnhaft in der Fischstraße No. 309.